

Führungsstärke und Governance



Führungsstärke und eine gute Governance sind für die Entwicklung einer unternehmerischen und innovativen Kultur an Hochschulen von entscheidender Bedeutung. Viele Hochschuleinrichtungen führen die Worte „Unternehmen“ und „Unternehmertum“ in ihren Aufgabenbeschreibungen, aber in einer wahrhaft unternehmerischen Einrichtung sind sie mehr als nur Worthülsen. In diesem Abschnitt wird auf einige der wichtigsten Faktoren eingegangen, die eine Hochschuleinrichtung in Erwägung ziehen sollte, um ihre unternehmerische Agenda zu stärken.

1. Das Unternehmertum ist ein wesentlicher Teil der Strategie der Hochschuleinrichtung.
2. In Bezug auf die Umsetzung der unternehmerischen Agenda gibt es ein Engagement auf höchster Ebene.
3. Es gibt ein Modell zur Koordinierung und Integration unternehmerischer Aktivitäten in der gesamten Hochschule.
4. Die Hochschuleinrichtung fördert und unterstützt Fakultäten und Organisationseinheiten beim unternehmerischen Handeln.
5. Die Hochschuleinrichtung ist eine treibende Kraft für das Unternehmertum und die Innovation in der regionalen, sozialen und lokalen Entwicklung.

Organisationsvermögen: Finanzierung, Humanressourcen und Anreize



Das Organisationsvermögen einer Hochschuleinrichtung ist für die Fähigkeit, ihre Strategie umzusetzen, von entscheidender Bedeutung. Wenn eine Hochschule bestrebt ist, unternehmerische Aktivitäten durchzuführen, um ihre strategischen Ziele zu unterstützen, dann müssen wichtige Ressourcen wie Finanzmittel und Investitionen, Humanressourcen, Fachwissen und Know-how sowie Anreize vorgesehen werden, um die eigenen unternehmerischen Kapazitäten zu unterstützen und auszubauen.

1. Die unternehmerischen Ziele werden durch eine Vielzahl von nachhaltigen Finanzierungs- und Investitionsquellen unterstützt.
2. Die Hochschuleinrichtung besitzt die Fähigkeiten und die Kultur, um neue Beziehungen und Synergien in der gesamten Einrichtung aufzubauen.
3. Die Hochschule ist offen für die Einbeziehung und Einstellung von Personen mit unternehmerischen Fähigkeiten, Verhaltensweisen und Erfahrungen.
4. Die Hochschuleinrichtung investiert in die Mitarbeiterförderung, um ihre unternehmerische Agenda zu unterstützen.
5. Es sind Anreize und Mechanismen der Anerkennung für das Personal vorgesehen, das die unternehmerische Agenda aktiv unterstützt.

Unternehmerisches Denken in der Lehre und beim Lernen





Das unternehmerische Denken in der Lehre und beim Lernen umfasst die Erforschung innovativer Unterrichtsmethoden und das Aufzeigen von Wegen zur Förderung des Unternehmergeistes. Es geht nicht nur darum, etwas über Unternehmergeist zu lernen, sondern auch darum, sich unternehmerischen Erfahrungen auszusetzen und die Qualifikationen und Kompetenzen zu erwerben, die zur Entwicklung des Unternehmergeistes erforderlich sind.

1. Die Hochschule bietet unterschiedliche formelle Lernerfahrungen zur Entwicklung des Unternehmergeistes und unternehmerischer Fähigkeiten.
2. Die Hochschule bietet unterschiedliche informelle Lernmöglichkeiten und -erfahrungen an, um die Entwicklung des Unternehmergeistes und unternehmerischer Fähigkeiten anzuregen.
3. Die Hochschule validiert unternehmerische Lernergebnisse, welche die Gestaltung und die Ausführung des unternehmerischen Studienplans bestimmen.
4. Die Hochschuleinrichtung gestaltet den Studienplan zusammen mit externen Interessenvertretern und setzt ihn ebenso auch um.
5. Die Ergebnisse der Forschung zum Unternehmertum werden in das unternehmerische Bildungsangebot integriert.

Vorbereitung und Unterstützung der Unternehmer



Die Hochschuleinrichtung kann Studierende, Studienabgänger und Mitarbeiter dabei unterstützen, ein Unternehmen als Karriereoption zu gründen. Zu Beginn ist es wichtig, dem Einzelnen dabei zu helfen, über die kommerziellen, sozialen, ökologischen oder mit dem Lebensstil verbundenen Zielsetzungen der eigenen unternehmerischen Erwartungen und Absichten nachzudenken. Für diejenigen, die beschließen, dass die Gründung eines Unternehmens oder einer anderen Art von unternehmerischer Tätigkeit für sie in Frage kommt, kann die Bewertung und die Umsetzung der Idee, aufbauend auf der für ein erfolgreiches Unternehmertum erforderlichen Qualifikation angeboten werden, insbesondere mit Blick auf die Identifikation der relevanten Teammitglieder und den Zugang zu den erforderlichen Finanzmitteln und wirksamen Netzwerken. Durch das Angebot einer derartigen Unterstützung sollte eine Hochschuleinrichtung idealerweise als Teil eines breiteren unterstützenden Umfelds und nicht isoliert auftreten.

1. Die Hochschuleinrichtung fördert das Bewusstsein für den Wert des Unternehmertums und unterstützt die unternehmerischen Absichten der Studierenden, Studienabgänger und Mitarbeiter, ein Unternehmen zu gründen.
2. Die Hochschuleinrichtung unterstützt ihre Studierenden, Studienabgänger und Mitarbeiter dabei, von der Idee zur eigentlichen Existenzgründung zu gelangen.
3. Es werden Bildungsmaßnahmen angeboten, um Studierenden, Studienabgängern und Mitarbeitern bei der Gründung, dem Betreiben und dem Wachstum eines Unternehmens zu helfen.
4. Mentoring und andere Formen der Persönlichkeitsentwicklung werden von erfahrenen Vertretern der akademischen Welt oder der Industrie angeboten.
5. Die Hochschuleinrichtung erleichtert den Zugang zu Finanzmitteln für die eigenen Unternehmer.
6. Die Hochschuleinrichtung bietet Businessinkubation intern an, oder fördert den Zugang zu externen Inkubatoren.

Digitaler Wandel und digitale Kompetenz



Hochschuleinrichtungen setzen bereits digitale Technologien ein; die Nutzung und die Integration variieren jedoch sowohl zwischen den Hochschulen als auch innerhalb der Einrichtungen. Die Hochschuleinrichtungen sollten die Möglichkeiten des digitalen Wandels bestmöglich ausschöpfen und die digitalen Technologien als Schlüsselinstrument nutzen. Dieser Abschnitt der Selbstbeurteilung

enthält eine Reihe von Aussagen zur digitalen Kompetenz von Hochschuleinrichtungen, die definiert wird als die Fähigkeit, digitale Technologien so zu integrieren, zu optimieren und umzugestalten, dass Innovation und Unternehmertum gefördert werden.

1. Die Hochschuleinrichtung (HSE) fördert die digitale Kultur und implementiert und überwacht eine digitale Strategie, die Innovation und unternehmerische Initiative unterstützt.
2. Die HSE investiert in eine zweckgerechte digitale Infrastruktur, die von ihr betreut und kontinuierlich verbessert wird.
3. Die HSE unterstützt aktiv den Einsatz digitaler Technologien zur Verbesserung der Qualität und Gerechtigkeit beim Lehren, Lernen und Bewerten.
4. Die HSE nutzt aktiv offene Bildungsressourcen, offene Wissenschaft und die Praxis offener Daten, um die Leistung der Einrichtung zu verbessern und ihren Einfluss auf ihr Ökosystem zu erhöhen.
5. Die HSE nutzt ihre digitale Kapazität voll aus, um nachhaltige und inklusive Innovation und unternehmerische Initiative zu fördern.

Wissensaustausch und Zusammenarbeit



Der Wissensaustausch ist ein wichtiger Katalysator für die organisatorische Innovation, für Fortschritte in der Lehre und Forschung und für die lokale Entwicklung. Er ist ein kontinuierlicher Prozess, der den „dritten Auftrag“ einer Hochschuleinrichtung umfasst, definiert als die Förderung, direkte Anwendung und Nutzung des Wissens zum Vorteil der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen

Entwicklung der Gesellschaft. Die Motivation zur verstärkten Zusammenarbeit und zum Wissensaustausch besteht in der Schaffung von Mehrwert für die Hochschuleinrichtung und die Gesellschaft.

1. Die Hochschuleinrichtung strebt die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch mit der Industrie, dem öffentlichen Sektor und der Gesellschaft aktiv an.
2. Die Hochschuleinrichtung bringt sich aktiv in Partnerschaften und Beziehungen mit einer Vielzahl von Interessenträgern ein.
3. Die Hochschuleinrichtung hat enge Beziehungen mit Inkubatoren, Wissenschaftsparks und anderen externen Initiativen.
4. Die Hochschuleinrichtung bietet für Mitarbeiter und Studierende Möglichkeiten, um an innovativen Aktivitäten mit Unternehmen / der Außenwelt teilzunehmen.
5. Die Hochschuleinrichtung verbindet Aktivitäten aus der allgemeinen Forschung, Bildung, und Industrie miteinander, um neues Wissen zu nutzen.

Die internationalisierte Einrichtung



Die Internationalisierung ist der Prozess der Integration einer internationalen oder globalen Dimension in die Gestaltung und Durchführung von Lehre, Forschung und Wissensaustausch. Die Internationalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel der Veränderung und Verbesserung. Sie führt alternative Denkweisen ein, stellt traditionelle Lehrmethoden in Frage und öffnet die Führungsebene und das Management für externe Interessenträger. Aus diesem Grund ist sie für die unternehmerische Agenda so wichtig. Eine Hochschule kann nicht unternehmerisch sein, ohne zugleich auch international zu sein, aber eine Hochschule kann umgekehrt international sein, ohne unternehmerisch oder innovativ zu sein.

1. Die Internationalisierung ist ein fester Bestandteil der unternehmerischen Agenda der Hochschuleinrichtung.
2. Die Hochschuleinrichtung unterstützt explizit die internationale Mobilität von Mitarbeitern und Studierenden.
3. Die Hochschuleinrichtung sucht und gewinnt internationales und unternehmerisches Personal.
4. Internationale Perspektiven spiegeln sich im Lehransatz der Hochschuleinrichtung wider.
5. Die internationale Dimension spiegelt sich im Forschungsansatz der Hochschuleinrichtung wieder.

Messung der Folgen



Unternehmerische / innovative Hochschuleinrichtungen müssen die Folgen des Wandels, den sie in ihrer Einrichtung bewirken, verstehen. Bei dem Konzept einer unternehmerischen / innovativen Hochschuleinrichtung werden die institutionelle Selbsteinschätzung, die externe Bewertung und ein evidenzbasierter Ansatz miteinander verbunden. Die Messung der Folgen innerhalb einer Hochschuleinrichtung bleibt jedoch oft unterentwickelt. Derzeit sind die Messungen in der Regel auf die Menge der Spin-offs, das Volumen und die Qualität der generierten Rechte des geistigen Eigentums und das Erzielen von Forschungseinnahmen ausgerichtet und nicht auf das Unternehmertum der Studienabgänger, die Lehr- und Lernergebnisse, das Halten von Talenten, den Beitrag zur örtlichen wirtschaftlichen Entwicklung oder die Auswirkungen auf die unternehmerische Agenda insgesamt. In diesem Abschnitt werden die Bereiche identifiziert, in denen eine Einrichtung die Folgen messen könnte.

1. Die Hochschuleinrichtung bewertet die Folgen ihrer unternehmerischen Agenda regelmäßig.
 2. Die Hochschuleinrichtung bewertet regelmäßig, wie das eigene Personal und die eigenen Ressourcen ihre unternehmerische Agenda unterstützen.
 3. Die Hochschuleinrichtung bewertet regelmäßig die unternehmerischen Lehr- und Lernprozesse in der gesamten Einrichtung.
 4. Die Hochschuleinrichtung bewertet die Folgen der Unterstützung zur Existenzgründung regelmäßig.
 5. Die Hochschuleinrichtung bewertet regelmäßig den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit.
 6. Die Hochschuleinrichtung bewertet regelmäßig die internationalen Aktivitäten der Einrichtung in Bezug auf ihre unternehmerische Agenda.
-